

7. IV. 1919

772

## Wiener Kinderelend und die amerikanische Lebensmittelpende.

Unterredung mit Sektionschef Dr. Ignaz Kaup.

Wien, 6 Mai.

Der Sektionschef im Staatsamte für Volksgeundheit Doktor Ignaz Kaup hatte die Freundlichkeit, sich über die amerikanische Lebensmittelpende für die Kinder Wiens und Deutschösterreichs in einem Gespräche mit einem unserer Redakteure in der nachstehenden Weise zu äußern:

Die besondere Verschlechterung der Ernährungsverhältnisse der Jugend Wiens, aber auch anderer deutschösterreichischer Städte, namentlich vieler Industrieorte, hat das Volksgeheudesamt veranlaßt, statistische Daten zusammenzustellen. Die Ziffern bieten ein erschütterndes Bild der Beeinträchtigung des Wachstums, des Körpergewichtes und des Gesundheitszustandes unserer Jugend. So hat zum Beispiel die Zahl der Todesfälle der Fünf- bis Fünfzehnjährigen für Deutschösterreich mit Ausschluß Deutschböhmens im Mittel der Jahre 1913, 1914 bis zu den Jahren 1916, 1917 um 50 Prozent zugenommen, in Wien sogar um 60 Prozent. Im Jahre 1918 ist eine noch weitere bedeutende Zunahme in ganz Deutschösterreich, besonders aber in Wien eingetreten. An der Steigerung dieser Todesfälle ist namentlich die Tuberkulose beteiligt. So hat in Wien zum Beispiel die Tuberkulose in den Jahren 1913, 1914 bis 1917, 1918 im Alter von 6 bis 10 Jahren um 55 Prozent, im Alter von 11 bis 15 Jahren um 95 Prozent, im Alter von 16 bis 20 Jahren um 160 Prozent und im Alter von 21 bis 25 Jahren um 120 Prozent zugenommen. Abgesehen von diesem Ansteigen der Sterblichkeit sind das Wachstum der Jugend und das Körpergewicht durch Unterernährung stark beeinträchtigt. Untersuchungen in der Kinderklinik von Professor Pirquet haben ergeben, daß alle Kinder vom 6. bis zum 14. Jahre untergewichtig sind, und zwar mit zunehmendem Alter um drei bis zu elf Kilogramm. In den letzten Monaten haben namentlich Untersuchungen der Kinderärzte ein sehr häufiges Vorkommen schwerer Formen von Rachitis und Osteomalacie infolge Störungen des mineralischen Stoffwechsels festgestellt. Die Krankheitsanfälligkeit der Jugend Deutschösterreichs ist außerordentlich groß. Die starken Abwesenheitsziffern in den Schulen, das Unvermögen der Kinder, den Unterricht physisch und geistig zu erfassen, ist erschreckend.

Es war Gefahr vorhanden, daß infolge der staatlichen Veränderungen in November eine Aktion wie das Wohlfahrtswerk „Wiener Kinder aus Land“ im vergangenen Jahre heuer nicht zur Wiederholung gelangen wird. Insbesondere war zu befürchten, daß durch das Versickern privater Zuflüsse die Zahl und die Leistung der Kriegsküchen und Kinderküchen in den Schulen eine wesentliche Verringerung erfahren würde. Die Bestrebungen des Volksgeheudesamtes wie des städtischen Jugendamtes und ähnlicher Organisationen in den einzelnen Kronländern gingen dahin, für Kinder Zubußen zu den rationierten Lebensmitteln zu erreichen. Im Oktober vorigen Jahres erklärte sich das Volksgeheudesamt bereit, einer Anregung des Volksgeheudesamtes nach dieser Richtung zu entsprechen. Es war an eine besondere Ausgabe von feinerem Mehl und Weizengries, auch Teigwaren für kleine Kinder und Schulkinder gedacht. Infolge der Ereignisse im Spätherbst 1918 mußte diese Zubußenaktion zurückgestellt werden. Sie ist jetzt in der letzten Zeit in vermindertem Umfang zur Ausführung gekommen. Eine Reihe von Vorschlägen für eine organisierte Ferienfürsorge tauchte in den letzten Monaten auf. Das Volksgeheudesamt selbst hat in einer Denkschrift sowohl einer Erhöhung der Lebensmittelpenden, der Einrichtung besonderer Auffütterungsstellen für stark unterernährte Kinder und namentlich auch einer besonderen Unterbringung von unterernährten Kindern in Heimen und Erholungsstätten das Wort geredet. Der auf diesem Gebiete besonders verdienstliche Regierungsrat Klebinder hat in der „Neuen Freien Presse“ den Vorschlag gemacht, unterernährte Kinder mit Hilfe der neutralen Staaten in größerer Zahl an der Adria unterzubringen. Vor wenigen Wochen haben sich der päpstliche Nuntius und insbesondere auch der Vertreter Argentiniens, Dr. Perez, ein großzügig denkender Arzt, bemüht, Lebensmittel für die hungernden Kinder Wiens als einen Akt der Dankbarkeit des diplomatischen Korps zu verschaffen.

Nun kommt die hocherfreuliche Kunde von der großen amerikanischen Lebensmittelpende in Werte von vierhundert Millionen Dollar und

darüber. Es ist wohl anzunehmen, daß dem Gedanken zu dieser amerikanischen Aktion die so überaus warmherzige Fürsorge des Schweizer Volkes für unsere unterernährte Jugend gegeben hat. Die Art der Durchführung der Schweizer Lebensmittelpende war geradezu mustergültig. Die Vertreter der Schweiz waren durch zwei Monate bemüht, die Abgabe dieser Lebensmittelpenden an Kinder strengstens zu kontrollieren und sicherzustellen, daß die Lebensmittel tatsächlich nur den Bedürftigen zugute kommen. Von denselben Gesichtspunkten lassen sich auch die Vertreter der amerikanischen Hilfsaktion leiten. Ihre Spende ist an sich so bedeutend, daß viele Wochen hindurch den Kindern eine nahrhafte Mittagsmahlzeit geboten werden kann.

Die Lebensmittel, die bereits in den nächsten Tagen eintreffen, sind durchwegs vollwertig. Es sind große Mengen von Kakao, kondensierter Milch, feinstem Mehl und von Speck und Fett sichergestellt. Sogar die besondere Notwendigkeit, rachitischen Kindern durch Lebertran zu einer Besserung ihres Leidens zu verhelfen, ist nicht vergessen worden.

Amerika hat diese Lebensmittelpende im Werte von 400.000 Dollar für die gesamte unterernährte Jugend Deutschösterreich gewidmet, wovon etwa die Hälfte auf Wien entfällt. Das ist aber nur der Anfang einer großzügigen Kinderhilfsaktion, zu deren Durchführung sich besondere Kommissäre auf Vorschlag des Lebensmitteldiktators Hoover nach Wien begeben haben. Als Kommissär für Wien ist bereits Dr. R. Hermann Geist, ein gebürtiger Deutscher, eingetroffen. Morgen kommt hier der Kommissär für Deutschösterreich Captain Claire M. Torrey an. Ähnliche Arbeitsausschüsse sind auch in anderen Städten, namentlich in Graz, in Bildung begriffen. In diese Kinderhilfsaktion werden auch einbezogen: die größeren Städte und Industrieorte Oberösterreichs, Salzburgs, Steiermarks, Kärntens, Tirols und Vorarlbergs. Wie die Schweizer wird auch die amerikanische Kommission in ihr zur Verfügung gestellten Räumen des Rathauses antieren. Dem Komitee für die Durchführung der Aktion gehören Mitglieder des Volksgeheudesamtes, Vertreter der Wissenschaft, vor allem Professor Pirquet, Delegierte der Gemeinde Wien, der Kriegsfürsorgezentrale und des städtischen Jugendfürsorgeamtes an.

Man denkt nicht an eine Lebensmittelpende für die gesamte Jugend, sondern an eine organisierte Nahrungszuwendung auf Grund von kontrollierten Ausspeisungen für die von Ärzten untersuchten, als unterernährt befundenen, besonders dürftigen Kinder. Außer den bestehenden Kriegsküchen und Kinderküchen werden noch eine Reihe bereits aufgelassener Zentralküchen wieder aktiviert. Man will möglichst in jedem Bezirk leicht erreichbare Küchen oder Ausspeisungsstellen vorsehen. Eine besondere Eigenart der ganzen Aktion liegt auch darin, daß sie sich auf kleine Kinder und solche bis zum Abschluß des 17. Lebensjahres erstreckt. Sie bedeutet auch eine ganz wesentliche Stärkung der Jugendorganisationen insofern, als deren Einrichtungen für die Ausspeisung herangezogen und vielfach erweitert werden.

Es ist anzunehmen, daß diese allmähliche Verstärkung von Kinderhilfsaktionen durch die großzügige amerikanische Hilfe einen mächtigen Aufschwung erfahren und immer mehr zu einer zielbewußten einheitlichen Jugendfürsorge führen wird, mit dem Ziele, die entsetzlichen Schäden der Hungerblockade allmählich auszugleichen und unserer Jugend eine normale Ernährung zu sichern.